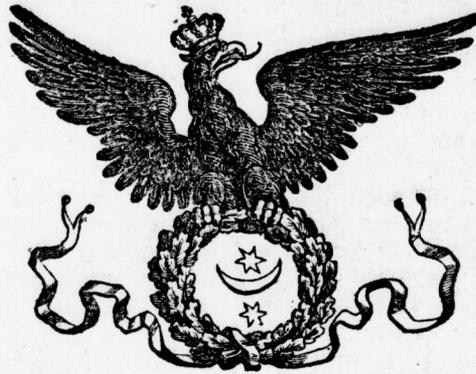


Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

Nr. 183.

Halle, Donnerstag den 8. August

1839.

## Deutschland.

Berlin, d. 6. August. Se. Maj. der König haben dem Ober- und Geheimen Regierungsrath und Abtheilungs-Dirigenten Kothe bei der Reaierung in Breslau den Rothen Adlers-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Der Kaiserl. Russische Wirkliche Staats-Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von Meyendorff, ist von hier nach Schwerin im Mecklenburgischen abgereist.

Frankfurt a. M., d. 2. August. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königs) war vorgestern von Ems in bestem Wohlfeyn hier eingetroffen und stattete an demselben Tage noch einen Besuch zu Homburg ab. Gestern Morgen setzte der Prinz von hier die Reise über Wilhelmsbad bei Hanau nach Weimar fort.

Von den Deutschen politischen Angelegenheiten ist es fortwährend die Hannoverische Verfassungsfrage, mit welcher sich die öffentliche Meinung beschäftigt. Man fängt an mit Bestimmtheit zu behaupten, daß ein beiderseitiges Entgegenkommen in Hannover vor der Thüre sei, aber schwerlich ein in diesem Augenblicke sehr einflußreicher hoher Staatsbeamter in Hannover in seinem Amte werde bleiben können.

Aachen, d. 1. August. Diese Nacht kam durch Estafette an einen russischen Großen von St. Petersburg die Nachricht hier an, daß, sobald die Ereignisse in Syrien und Konstantinopel dem russischen Kabinet bekannt wurden, sogleich der Beschluß gefaßt worden sei, mit aller Macht und Energie zu interveniren, und zu dem Ende sich der Kaiser in Begleitung zweier seiner Söhne sofort nach Odessa begeben habe. In Folge dieser wichtigen Depeschen ist der Empfänger derselben sogleich abgereist.

Darmstadt, d. 4. August. Die Großh. Hessische Zeitung enthält folgenden Bericht aus Sießen: Die öffentlichen Blätter haben sich in den letzten Tagen viel mit uns zu schaffen gemacht und Wahres und Falsches unter einander berichtet. Wahr ist es allerdings, daß, nachdem unsere Universität in der letzten Zeit durch die Fürsorge unserer Regierung im schönsten Aufblühen war, dieses erfreuliche Verhältniß durch einen beklagenswerthen Erzeß momentan gestört worden ist. Allein die Vorlesungen wurden darum nicht unterbrochen und gehen ihren regelmäßigen Gang fort.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 31. Juli. Die Amendements, welche der kanadischen Bill im Oberhause beigefügt worden sind, bestimmen, daß die zu Begebenheiten und sonstigen örtlichen Verbesserungen erforderlichen Summen nur durch die Gemeinde und ihre Vorstände erhoben werden sollen, was den Regierungs-Beamten ausdrücklich untersagt wird, so daß dem Gouverneur nicht einmal die Verwendung solcher Summen zusteht. Ferner wird dem Gouverneur und dem Rath das Recht entzogen, Aenderungen in dem Lehns-Verbande vorzunehmen, — eine Klausel, womit die liberalen Blätter höchst unzufrieden sind. Auch wurde ein Amendement genehmigt, nach welchem es jedem von beiden Häusern freistehen solle, die Wirksamkeit der Geheimraths-Beschlüsse durch eine Adresse an die Krone zu suspendiren, obgleich Lord Melbourne bemerklich machte, daß eine solche Gewalt nur beiden Häusern zusammen zustehen sollte. Vor der dritten Verlesung der Bill sollen aber noch einige formelle Modificationen mit ihr vorgenommen werden.

Die hiesigen Blätter theilen Auszüge aus der kürzlich erschienenen Schrift von Napoleon Ludwig Buonaparte: „Des idées napoléoniennes“ mit. Der Verfasser sucht nachzuweisen, daß das Bestreben des Kaisers die Beförderung der Freiheit gewesen sei. Auch behauptet er, daß die Wohlfahrt Deutschlands und Spaniens ihm ganz besonders am Herzen gelegen habe.

Der Prediger Stephens ermahnte in einer Predigt, die er vor Kurzem in Stalbridge (in Dorsetshire, mit bedeutenden Strumpfwirkerien) hielt, seine Zuhörer, der Einladung des Konvents zu dem sogenannten Nationalfeiertage nicht zu folgen. „So lange, sagte er, sie nur ins Blaue hineinreden, war es nicht meines Amtes, etwas darüber zu sagen; wenn aber der Konvent oder vielmehr eine kleine Abtheilung euch verführen will, dem allgemeinen Stimmrechte durch das Trugbild eines Nationalfeiertages nachzujagen, so darf ich euch sagen, daß ihr euch wohl vorsehen möget. Bedenkt euch, ehe ihr über jenen Graben springt, sonst könntet ihr hineinplumpen. Ein Nationalfeiertag heißt allgemeine Geseklosigkeit und Verwirrung und Aufstand eines Volkstheiles, des schwächsten und uneinigsten, gegen andere Theile, die als ein Körper von einem Kopfe geleitet werden. Könt ihr dagegen fechten? Könt ihr es, so

seid ihr stärker als ich dachte." Am 21. Juli hielt er in Ashton seine Abschiedspredigt, worin er eine Uebersicht seines Wirkens seit seiner Ankunft in jenem Orte gab und abermals die Verfechter des heiligen Monats als die Feinde der arbeitenden Klasse bezeichnete. Er würde nicht einen Streich für das allgemeine Stimmrecht führen. Als er Lebewohl sagte, weinte er bitterlich. Bedenkt man, sagt der Liverpool Mercury, daß Stephens einer der Ersten war, die das Fackel- und Dolchsystem vorschlugen, und sein Wahnsinn die arbeitenden Klassen zu den Gewaltthätigkeiten verleitete, die man in Birmingham erlebt hat, so scheint er von seinem Irrthume zurückgekommen zu sein.

Nach dem Dublin Journal ist der 12. Juli nicht überall ohne Kundgebungen des blinden Parteigewisses vorübergegangen. Die Dranienmänner in Donaghmore hielten ein Scheingefecht, wozu zahlreiche Haufen aus der Umgegend herbeikamen, die auf ihrem Wege riefen: „Zur Hölle mit dem Papste, dem Vizekönig und Lord Melbourne! Nieder mit Viktoria und allen Hofdamen! Es leben der Herzog von Cumberland, Oberst Fairmann und Lord Roden!" Es war ein Ehrenbogen von Dranienfarben auf der Heerstraße errichtet, und alle Vorübergehenden wurden gezwungen, in jenes Geschrei einzustimmen.

Man hat wichtige Nachrichten aus Ostindien und China. Die englischen Truppen sind am 21. April in Kandahar eingerückt; man hat sie mit offenen Armen empfangen. Schah Sooja wurde (nach Briefen aus Kandahar vom 29. April) unter Akklamation des Volks gekrönt. Die britischen Truppen rückten vor nach Cabul, das sie in 22 Tagen zu erreichen hofften. — Der Handel mit China ist unterbrochen; viele englische Unterthanen wurden verhaftet; die Nachrichten aus Canton sind vom 7. April.

### Spanien.

Aus Madrid vom 26. Juli wird berichtet, die Wahlen in den Provinzen neigten sich auf die Seite der Exaltirten; hält sich diese Tendenz, so ist zu erwarten, daß Jehnten und Majorate am längsten bestanden haben. — Aus Bayonne vom 29. Juli erfährt man, daß die Karlisten unter Ripalda einen Handstreich ausgeführt haben, der ihnen eine Million Reale eingetragen hat. Sie haben solche aus einer Zollkasse abgeholt.

### Türkei.

Konstantinopel, d. 17. Juli. Die öffentliche Ruhe läßt nichts zu wünschen übrig. Man scheint unter jeder Bedingung den Frieden zu wollen, vernachlässigt aber nicht die nöthigen Vorsichtsmaßregeln, um auf alle Möglichkeiten vorbereitet zu sein, da man sich nicht verhehlen kann, daß nicht alle Gefahren beschwichtigt sind. So soll Mehemed Ali bei der Nachricht von dem Tode des Sultans Mahmud ausgerufen haben: „Nur ich verstehe über die Osmanen zu herrschen, nur ich bin im Stande, die Theilung des osmanischen Reichs zu verhindern." Solche Aeußerungen, wenn sie anders wirklich geschehen, sind nicht beruhigend. Jedoch scheint es, als ob man Alles auf sich, nicht auf fremde Hülfe baue, wenn dies auch mit den größten Opfern verbunden sein sollte. Ob man in dieser Hinsicht Recht habe, will ich nicht entscheiden. Rußland gegenüber hat man sich gewiß nicht emancipirt; es wird behauptet, Butenieff's Einfluß sei in der letzten Zeit bedeutend gestiegen.

(Telegraphische Depesche aus Marseille.) Alexandrien, d. 16. Juli. Der General-Konful an den Konfult-Präsident. Die türkische Flotte unter dem Oberbefehl des Kapudan Pascha hat sich am 14. Juli zur Verfügung Mehemed Ali's gestellt. Der Vizekönig hat gesagt, er werde sie, die Flotte, der Pforte nicht zurückgeben, bis der Großweir Chosrew Pascha von den öffentlichen Angelegenheiten ent-

fernt wäre und man ihm (Mehemed Ali) die Erblichkeit (der Herrschaft) in den Ländern, die er regiert, zugestanden hätte. Die ägyptische Armee hat Befehl erhalten, sich hinter den Cu-phrat zurückzuziehen.

### Vermischtes.

— Königsberg, d. 3. Aug. Gestern Abend nach 6 Uhr brach in der Altstädtischen Hinterwaage ein Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß bereits bis 9 Uhr die städtische Hinter- und Mittel-Waage, das Krahngebäude, mehrere Privat-Speicher, zwei Königl. Magazin-Speicher und die städtische Herings-Niederlage eingäschert waren. Nur der größtmöglichsten Anstrengung vereinter Kräfte gelang es, noch größeres Uebel abzuwenden und die Eck-Speicher der nahe gelegenen Speicher-Reihen den Flammen zu entreißen. Der durch diese Feuerbrunst unseren Mitbürgern, und zumal der Kaufmannschaft, gewordene Schaden ist höchst bedeutend, da nur ein geringer Theil der vielen Waaren- und Getreide-Vorräthe gegen Feuer-Gefahr versichert sein soll, die sämmtlichen durch die Feuerbrunst zerstörten Räume aber sehr gefüllt und wegen der gewaltigen Hitze und raschen Umschgreifung des Feuers nur wenig gerettet werden konnte.

— Im Hafen von Liverpool liegt jetzt ein vor Kurzem von Pernambuco angekommenes Schiff, aus welchem man eine Planke genommen hat, worein die Schutzwanne eines Schwertsfisches 18 Zoll tief gedrungen ist. Als dies geschah, war die Erschütterung so groß, daß die Mannschaft auf das Verdeck eilte, in der Meinung, das Fahrzeug sei auf eine Klippe gekommen. Wahrscheinlich hatte der Schwertsfisch dieses Schiff für einen Wallfisch gehalten, dem er nachsetzte.

— Jedermann kennt die wundervollen Leistungen, welche durch Anwendung der Dampfkraft im Maschinenwesen bereits ausgeführt worden sind. Indessen steht der unbedingten Anwendung des Dampfes in zahllosen Fällen, und besonders in vielen von Kohlenlagern entfernten Gegenden, Eines entgegen: die Kostspieligkeit des Brennmaterials. Andere Naturkräfte sind uns immer und ohne alle Kosten zur Hand, insbesondere die Luft. Daher hat man denn auch früher schon manchmal darauf hingewiesen, daß man die letztere geschickter als bisher zu benutzen suchen solle. Verschiedene Versuche sind bereits gemacht worden, und zwar, wie es sich bald zeigen dürfte, nicht ohne sehr günstigen Erfolg. In einigen Monaten wird man auf englischen Eisenbahnen mit Maschinen fahren, welche, statt der Dampfkraft, durch kunstvolle Anwendung komprimirter Luft werden getrieben werden. Die Direktoren der Bristol-, Birmingham- und Thames-Funtion-Eisenbahn haben deshalb mit den Besitzern des Glegg'schen Patents (den Hrn. Samuda) einen Vertrag abgeschlossen. Das Ganze soll mit dem 1. Nov. d. J. in vollständige Anwendung gebracht werden, und man wird dann eine Eisenbahn befahren, die eine Steigung von  $\frac{1}{25}$  hat, — eine Steigung, welche auch nur mit ganz geringer Schnelligkeit keine Dampfmaschine zu überwinden im Stande wäre. Dazu kommt, daß alle Belästigung der Reisenden durch Rauch und Asche hinwegfällt, so wie überdies auch alle Feuergefahrlichkeit. Man sieht, daß diese Erfindung wesentlich geeignet ist, auch eine Umgestaltung in der Anlage von Eisenbahnen hervorzubringen, besonders dadurch, daß man auf die Steigung weit weniger Rücksicht zu nehmen hat, als bisher.

— In der 5ten Nummer der St. Petersburgischen Polizei-Zeitung (die seit dem Anfange Monats Juli erschienen ist und von der Ober-Polizei-Behörde ausgeht) liest man einen ausführlichen Bericht über den Schaden und die Unglücksfälle, welche der am 23. Juli um 4 Uhr Nachmittags in dieser Residenzstadt sich erhebende Sturm verursacht hat. Es wurden durch denselben eine Menge Bäume entwurzelt und zerbrochen, viele

Dächer und Häuser in den verschiedensten Stadttheilen bedeutend beschädigt, so wie mehrere Fahrzeuge versenkt, wobei auch eine Anzahl von Personen ihr Leben verlor, während eine Menge Anderer nur mit Mühe vom Ertrinken gerettet wurde.

— Vor nicht langer Zeit saß die Frau Girouy, Brodträgerin in dem Quartier der Faubourg du Temple, auf dem Tritt ihrer Thüre und hielt in ihren Armen ihr kleines Töchterchen von zwei Jahren, als eine Dame in elegantem Anzuge zu ihr trat und sie fragte, ob sie die Mutter sei. Auf die Bejahung der Frau Girouy, bat die Dame, ihr zu erlauben, das Kind ein wenig in die Arme zu nehmen; indem sie dann über seine Schönheit sich entzückt zeigte, begann sie es mit leidenschaftlicher Hefigkeit zu umarmen. Diese Dame, welche sich Vikomtesse de la Chennaye nannte, kam mehreremale zur Frau Girouy zurück, nie mit leeren Händen. Endlich kam die Unbekannte eines Tages, die Frau Girouy zu bitten, ihr die Tochter zu überlassen, indem sie versprach, daß sie dieselbe an Kindesstatt annehmen wolle und sich allen Pflichten einer Mutter unterwerfen, — wobei jedoch die Frau Girouy alle Rechte als eigne Mutter ungeschmälert behalten solle. Der Vertrag wurde „Vikomtesse de la Chennaye“ unterzeichnet und mit einem Wappensiegel versehen. — Die Frau Girouy sollte den dritten Tag nach diesem Vorfalle bei ihrer Tochter und deren zweiten Mutter zubringen. Wie groß war ihr Entsetzen, als sie, vor dem bezeichneten Hause angelangt, von dem Portier die Antwort erhielt, daß er keine Vikomtesse de la Chennaye kenne. Die Unglückliche, welche nun ihr thörichtes Vertrauen verwünschte, stieß lautes Jammergeschrei aus, sie lief nach allen Seiten, um überall nach der Vikomtesse zu fragen; doch blieben alle ihre Nachforschungen vergeblich. Endlich entschloß sie sich, den Beistand des königlichen Procurators anzusprechen. Diese Magistratsperson verordnete sogleich eine Untersuchung zu diesem Zwecke; bis auf diesen Tag jedoch sind alle Bemühungen der Polizei fruchtlos geblieben.

— In New Hampshire, an der nördlichen Grenze der Vereinigten Staaten, findet sich eine besondere Varenart, die schwarz, klein und besonders friedlich ist. Diese Thiere leben von Honig und Obst und greifen Menschen und Thiere nur im strengsten Winter an. Vor einigen Jahren hatte ein Knabe einen noch ganz jungen Varen gefunden und mit nach Hause genommen. Derselbe wurde da sorgfältig aufgezogen und wurde so zahm wie ein Hund. Der Knabe mußte jeden Tag in die ziemlich entfernte Schule gehen und der Vär begleitete ihn dahin. Die andern Schüler fürchteten sich wohl anfangs vor dem Thiere, bald aber wurde es ihr gewöhnlicher Spielkamerad und sie theilten ihre Lebensmittel mit ihm. — Nach zwei Jahren entwich jedoch der Vär einst in den Wald und man hörte und sah vier Jahre lang nichts von ihm. Der Schulmeister starb und die Schule wurde ganz anders von einer Frau eingerichtet. An einem sehr kalten Wintertage nun, als die Schulmeisterin eben Unterricht ertheilte, kam mit einem Male ein Vär durch die Thüre herein, die ein Knabe offen hatte stehen lassen. Die Angst der Kinder läßt sich denken; sie würden gern entflohen sein, aber der Vär stand im Wege; sie konnten sich also bloß hinter den Tischen und Bänken verbergen. Der Vär that jedoch Keinem etwas zu Leide. Er schritt langsam an das Kamin und wärmte sich wohlgefällig. Nach einer Viertelstunde etwa wendete er sich an die Wand, wo die Körbchen u. der Kinder mit den Lebensmitteln hingen. Er stellte sich da auf die Hinterbeine und leerte ein Körbchen nach dem andern aus. Dann ging er wieder an das Feuer, wärmte sich noch einmal und entfernte sich endlich wieder ruhig. — Nun wurde sogleich Lärm gemacht; die Nachbarn verfolgten den Vär und derselbe wurde glücklich erlegt. Da erst erkannte man an gewissen Zeichen, daß der arme Vär

kein Feind, sondern der ehemalige Spielgenosse der frühern Schüler war.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 5. August 1839.	W. S.	Pr. Cour.		B. S.	Nr. Cour.		
		Br.	G.		Br.	G.	
St. = Schuldsch.	4	103½	103¼	Pomm. Pfandbr.	3½	103½	—
Pr. Cnsl. Obl. 30	4	103½	102½	Kurz u. Nm. do.	3½	104	—
Pr. = Sch. d. Sech.	—	70	69½	Schleßische do.	3½	103½	103½
Nm. Obl. m. l. C.	4	102½	—	rückst. C. d. Nm.	—	96	—
Nm. Schuldsch.	3½	102½	—	do. do. d. Nm.	—	96	—
Berl. Stadt-Obl.	4	104½	—	Zinsch. d. Nm.	—	96	—
Königsb. do.	4	—	—	do. do. d. Nm.	—	96	—
Elbing do.	4½	—	101½	Gold al marco.	—	215	214
Danz. do. in Th.	—	47½	—	Neue Duk.	—	18½	—
Westpr. Pfandbr.	3½	102½	—	Friedrichsd'or	—	18½	12½
Gr. = H. Pos. do.	4	—	105½	And. Goldmünz.	—	12½	12½
Dstp. Pfandbr. do.	3½	103½	103	zen à 5 Thlr.	—	12½	12½
				Disconto	—	8	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, den 6. August.

	2 thl.	7 sgr.	6 pf.	bis 2 thl.	8 sgr.	9 pf.
Weizen	1	20	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	29	6	—	1	3

Duedlinburg, d. 31. Juli. (Nach Wispekn.)

Weizen	50 — 56 thl.	Gerste	33 — 36 thl.
Roggen	40 — 48 „	Hafer	24 — 26 „
Raffinirtes Rüböl, der Centner	10½ thl.		
Rüböl, der Centner	9½ — 10 thl.		
Leinöl, „	10½ — 11 thl.		

Magdeburg, den 5. August. (Nach Wispekn.)

Weizen	57 — 64 thl.	Gerste	34½ — — thl.
Roggen	— — —	Hafer	23 — 23½ „

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 5. August: 18 Zoll unter 0.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. August.

- Im Kronprinzen: Hr. Kammerherr v. Grünberg a. Löbnitz. — Hr. Domherr v. Lewson a. d. Altmark. — Hr. Amtsrath Büßel a. Kalbe. — Hr. Stadtrath Türk a. Verburg. — Hr. Kaufm. du Bois de Luchet a. Aachen. — Hr. Kaufm. Deckerhof a. Mannheim. — Hr. Kaufm. Ahmann a. Düsseldorf.
- Stadt Züsch: Hr. Kaufm. Reink a. Magdeburg. — Die Hrn. Kaufl. Schmer u. Aly a. Burg. — Die Hrn. Kaufl. Friedländer u. Jüterbock, Fräul. Nebenstein, Fräul. Holzbecker, Frau Geh. Kathin von u. Frau Berg. Assessor Bencke a. Berlin. — Hr. Zuckerfabr. Pohlmar a. Hamburg.
- Goldnen Ring: Hr. Rentmeister Schröder a. Ostrau. — Hr. Kaufm. Eckardt a. Erfurt. — Hr. Kaufm. Rogge a. Bremen. — Hr. Kaufm. Heine a. Sangerhausen. — Hr. Kaufm. Dreger a. Sommerda. — Hr. Pred. Buchmann a. Kößla. — Mad. Buchheim a. Cisleben. — Hr. Supernumerär Wohlfarth a. Naumburg.
- Goldnen Löwen: Hr. Abergist Aeckerlein a. Leipzig. — Hr. Part. Rothé a. Frankfurt. — Hr. Hofmarschall Bar. v. Lestzow u. Hr. Offizier v. Lestzow a. Schwerin. — Hr. Fabr. Fähler a. Leipzig. — Hr. Kantor Jungmann a. Schackstedt.
- 3 Schwäne: Hr. Kaufm. Hillebrand u. Hr. Pastor Nathusius a. Remberg. — Hr. Dr. Heinecke a. Verburg. — Hr. Part. Find a. Limburg. — Hr. Def. Kunger a. Weimar. — Hr. Kaufm. Stahl a. Magdeburg.

**Schwarzen Bär:** Die Hrn. Fabr. Nürnberg u. Peter a. Neustadt. — Mad. Wilhelmi u. Mad. Clausl. Weimar. — Hr. Lehrer Krippendorf a. Rastenberg. — Hr. Fabr. Scharfe a. Siemigerode. — Hr. Fabr. Fassbinder a. Potsdam. —

Hr. Papierfabr. Geipel a. Ramburg. — Hr. Rfm. Stollberg a. Halberstadt. — Hr. Gastwirth Runge a. Oranienbaum.

Die unterm 7. d. M. angemeldeten Fremden haben nicht in der Stadt Hamburg, sondern im Gasthose zum schwarzen Bär logirt.

### Bekanntmachungen.

#### Auction.

Es sollen künftigen Sonnabend als den 10. August c., Mittags 12 Uhr, in dem Dausfeldschen Koffathengute zu Radewell folgende Gegenstände, als:

- 1) 1 milchende Kuh,
- 2) 1 Kalb, ein Ochse,
- 3) 1 kupferner Kessel,
- 4) 1 Weberstuhl,
- 5) 1 einspänniger Wagen,

öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung in Preuß. Cour. gerichtlich verkauft werden.

Halle, den 6. August 1839.

Im Auftrage.

Der Land- und Stadtgerichtsbote  
Hoffmann.

#### Anzeige.

Den resp. Herren Buchdruckereibesizern und meinen andern Geschäftsfreunden eröffne ich hiermit die Anzeige, daß ich die seit einigen Jahren von mir begründete Druckfarbenfabrik unter der Firma G. A. Meyer, von nun an und fernerhin unter meinem eigenen Namen:

**Heinrich Andreas Meyer,**  
Buchdruck- & Farben-Fabrik,

fortführe, und sind die unter der frühern Firma G. A. Meyer verbliebenen Saldiblos an mich zu berücksichtigen, wovon gütliche Bemerkung zu nehmen bitte.

Leipzig, den 1. Juli 1839.

Heinrich Andreas Meyer.

Vielsachen Wünschen zu entsprechen, wird  
Freitag den 9. August

(bei ungünstiger Witterung Tags darauf)  
**ein großes Concert**

im

**Funk'schen Garten**

vor dem obern Steinhof, Abends 7 Uhr bei Gartenbeleuchtung, Statt finden, wozu ergebenst einladet

das hiesige Stadtmusikchor.  
Alles Nähere durch die Zettel.

Eine neue Hobelbank, eine gute Drehbank mit Schwungrad, Hohlstocken und sämmtl. Handwerkzeug, und ein vollständiges Buchbinderwerkzeug, stehen aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt der Tischler-Meister Möbius in Lauchstädt.

#### Hausverkauf.

Das am Markte in Freyburg a. Unstr. belegene Steinhäuser'sche Wohnhaus, welches parterre einen geräumigen Laden mit daran befindlicher Stube, einer großen Unterstube mit daran stoßenden 2 Kammern, sehr großer Küche, oben 3 Stuben mit 5 Kammern und Küche, großen Bodenraum, einen sehr geräumigen Keller, großen Hof mit daran befindlicher Scheune und Ställe enthält, welches, obgleich es der Besitzer mit Familie bewohnte, dennoch über 100 Thlr. Miethzins trug,

den 17. August dieses Jahres,

Nachmittags 4 Uhr,

meistbietend verkauft werden. Kauflustige wollen sich in dem benannten Hause zur angegebenen Zeit einfinden. Die sehr annehmlich gestellten Verkaufsbedingungen können jederzeit eingesehen werden.

#### Zur gütigen Beachtung.

Unser seit mehreren Jahren in gutem Ruf stehendes Puggeschäft, welches diesmal in allen Moden des neuesten Geschmacks ausfortirt ist, habe ich die Ehre einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen. Noch bemerke ich mein Haubentopf- nebst Morgenhäubchen Geschäft, in welchem ich diesmal sehr schöne Modells habe, nebst einer großen Partie englischer Ranten, zu sehr billigen Preisen.

Meine Ausstellung ist im goldenen Pflug bei Herrn Schütze.

J. Mansfeldt aus Ramburg a. d. S.

Ein Jäger in gelegten Jahren, mit sehr guten vieljährigen Zeugnissen versehen, sucht als Jäger, Aufseher u. s. w., unter billigen Ansprüchen, eine Versorgung, und ist im Stande auf Verlangen Kaution zu leisten. Alles Nähere durch J. G. Fiedler in Halle, große Steinstraße No. 178.

**Preußens Volksagen, Märchen und Legenden,** als Balladen, Romangen und Erzählungen, bearbeitet von W. Ziehnert. Zweiten Bandes 28 Heft — Preis 5 Egr. —

ist erschienen und vorrätzig bei  
**G. A. Schwetschke und Sohn.**

Heute meine 8te Vorlesung.

Steinberg.

Eine einspännige Halbchaise steht zum Verkauf in drei Schwänen.

#### Auction in Planana.

Sonntag den 11. d. M., Nachmittags um 3 Uhr, soll in dem früher Christel'schen Gute zu Planana, das Hausmobiliar, Gesindebetten, eine gute Ziehrolle und andere Hand-Geräthschaften, öffentlich gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

G. Heine.

Allgemein beliebte Schrift  
in eleganter Taschenausgabe.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn:

J. J. Alberti's neuestes  
**Complimentirbuch.**

Ober Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Gvatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Hochzeiten, Heirathsanträge; Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in Geschäftsverhältnissen und bei Glückfällen; Beileidsbezeugungen u. und viele andere Complimente mit den darauf passenden Antworten. Nebst einem Anhang, enthaltend: die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart. Mit Goldschnitt. 12. geh. 15 Egr.

Sehr fetten ger. Rheinsachs empfing  
**G. Goldschmidt.**

Ausgezeichnet tolle neue Heinge bei  
**G. Goldschmidt.**

Das in No. 176. dieses Blattes angekündigte

**brillante  
Kunst-Feuerwerk**

wird Sonntag den 11. d. M. auf der Pfälzer Wiese, und nicht wie irrthümlich angezeigt auf der kleinen Wiese, abgebrannt. Sollte das Wetter ungünstig sein, so ist es den darauffolgenden Tag.

Billetts sind bis zum 10. d. Mts. in der Ermeler'schen Tabakshandlung in Halle am Markte zu 7½ Egr. und 5 Egr. zu haben, später an der Kasse tritt der Preis von 12½ und 7½ Egr. ein. Kinder zahlen die Hälfte. Der Eingang ist durchs Fürstenthal.  
August Hünicen.